

FAIRPLAY für gewaltfreien und weltoffenen Sport

SHAKEHANDS



WIR DENKEN BUNT!

Christiane Bernuth & Heike Taubert



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Sportfreunde,

die Welt ist nicht schwarzweiß, auch wenn sie uns manchmal etwas grau erscheint. Es gibt viele Wege, die Farben im Leben sichtbar zu machen, den Grauschleier wegzuheben. Und da, wo unsere Gesellschaft leer oder farblos in Erscheinung tritt, können wir sie oft selbst etwas erfreulicher gestalten. Dafür nutzen wir unsere Fantasie, unsere Kreativität, unsere Fähigkeit zur Kommunikation.

Jedes Vorhaben, jedes Tun beginnt mit unserer Imagination, der Kraft, uns Dinge oder Prozesse vorzustellen, bevor sie Wirklichkeit sind. Ohne diese Fähigkeit wäre kein Projekt oder keine Aktion erfolgreich.

DENK BUNT ermutigte uns farbige Zeichen zu setzen. Lesen Sie in unserem Artikel „Vom unsichtbaren Auszubildenden zum selbstbewussten Fairplay Teamer“ ab Seite 15 über das Inklusionsprojekt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Herausforderung anzunehmen und gemeinsam mit Menschen das scheinbar Unmögliche schaffen, war eine wunderbare Erfahrung und ringt nach mehr.



Auch unsere neu gegründete FAIRPLAY AKADEMIE mit all seinen Säulen wird seine Tätigkeit im Oktober 2013 aufnehmen. Hierbei setzen wir die „Buntstifte“ in der Aus- und Weiterbildung bei Jugendlichen, Eltern, Trainern, Schiedsrichtern sowie Fach- und Führungskräften an. Einen Einblick geben wir Ihnen ab Seite 25.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die bis jetzt schon unsere Welt bunter gemacht haben und wünschen Ihnen eine angenehme Zeit beim Lesen unserer aktuellen Ausgabe.

Christiane Bernuth

Herzlichst Ihre
Christiane Bernuth

René Tretschok

Herzlichst Ihr
René Tretschok

Vom unsichtbaren Auszubildenden zum selbstbewussten Fairplay Teamer

„Ich bin ein Glückspilz...!“, dies sagte ein Teilnehmer der Projektgruppe „Selbstwirksamkeit lernen und leben!“ in der Jugendberufshilfe Erfurt gGmbH. Warum gerade er sich als Glückspilz sieht und ob sich andere auch glücklich schätzen dürfen lesen Sie auf

Seite 15



Euer Bolzplatz gegen rechts

Lego: Spielzeugklassiker und immer noch eines der beliebtesten Spielzeuge der Welt. Doch die Steine können mehr. Im Projekt „Euer Bolzplatz gegen Rechts!“ entstehen mit Lego kurze Filme. Kritisch und selbstreflexiv zu Themen wie Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung.

Seite 22



Fairplay Akademie

Fort-, Weiter- und Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche, Familien, Fach- und Führungskräfte. Die gibt es in der Fairplay Akademie, einer Akademie zur Stärkung demokratischer Kultur in Sport und Gesellschaft. Inhalte und Ziele finden Sie auf

Seite 25



Jesus.ganz.nah.dran.

Thüringen. Apolda. Die Lutherkirche. Und eine Weltpremiere. Das Pop-Spiritual, konzipiert und geschrieben vom Thüringer Pfarrer Felix Leibrock, wird im Oktober uraufgeführt. Wissenswertes rund um das Stück auf

Seite 28



Inklusionswerkstatt

Lehrer und Erzieher für die Notwendigkeit der Inklusion ihrer Arbeitspraxis zu sensibilisieren und auf die Umsetzung von Inklusion in ihrem Alltag vorzubereiten, sie zu Inklusions-Mentoren fortzubilden und in der Praxis auf der Ebene der Selbstwirksamkeitsförderung ihrer Schüler selbstständig tätig zu werden. Dies erreicht die Inklusionswerkstatt.

Seite 31



Sparkassen Fairplay Soccer Tour

6 Bundesländer, 38 Vorrundenturniere, 11.500 TeilnehmerInnen und acht Deutsche Streetsoccer Meister. Die Sparkassen Fairplay Soccer Tour ist auch 2013 wieder ein Turnier der Superlative. Abgerundet wurde die Tour durch ein großartiges Bundesfinale in der längsten Jugendherberge der Welt in Prora auf Rügen.

Seite 38



EDITORIAL	3
INHALT	4
Grußwort des DFB-Vizepräsidenten Rainer Milkoreit	7
Grußwort des Direktors des Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien Dr. Andreas Jantowski	9
Zu Möglichkeiten und Grenzen sportpädagogischer Angebote im Kontext von Schule und Vereinsarbeit	11

Vom unsichtbaren Auszubildenden zum selbstbewussten Fairplay Teamer	15
Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Welt-offenheit	18
Zeig Rassismus die Rote Karte! Euer Bolzplatz gegen Rechts	22
Fairplay Akademie Eine Akademie zur Stärkung der demokratischen Kultur in Sport und Gesellschaft	25
Der Ball ist bunt Vielfalt und Fairplay in Thüringer Fußballvereinen	28

Inklusion	31
Jesus. ganz. nah. dran. Ein Pop-Spiritual Weltpremiere in Apoldaer Lutherkirche	36
1000 Strassen-Kicker traten bei der Sparkassen Fairplay Soccer Tour in Prora gegen das runde Leder	38
IMPRESSUM	42

Die **Deutsche Soccer Liga**
ist für mich eine spannende
Herausforderung!

Mit ihren vielseitigen und wirkungs-
vollen Projekten bereichert sie mich
ungemein und hat mir Werte wie
Respekt, Toleranz und Fairness
noch mehr verinnerlicht.

Marcus Frey
DFB Mobil Teamer
Staatlich geprüfter Sportassistent



**Grußwort des Vizepräsidenten
des Deutschen Fußball-Bundes**



*Liebe Fußballerinnen und Fußballer,
liebe Leserinnen und Leser,*

*vielleicht hat es sich ja schon rumgesprochen:
Ich bin Fußballfan. Egal, ob Männer- oder Frauen-
Fußballweltmeisterschaft, DFB-Pokal oder die Fußball-
Weltmeisterschaft für Menschen mit geistiger
Behinderung - überall habe ich mitgefiebert.
Und manchmal trete ich selbst gegen den Ball,
denn Fußball verbindet.*

*Ein Paradebeispiel dafür sind die Projekte
der Deutschen Soccer Liga. Hier erleben Kinder,
Jugendliche, Trainer und Eltern nicht nur die
Faszination Fußball. Sie erfahren auch hautnah
das Spektrum sportlicher Werte –
von Leistungsbereitschaft bis hin zu Fairness und
Teamegeist. So werden ihre Sozialkompetenzen
geradezu spielerisch gefördert.*

*Aus diesem Grund engagiere ich mich auch persönlich
als „Fan“ für die neu ins Leben gerufene FAIRPLAY
AKADEMIE der Deutschen Soccer Liga.
Durch die einzigartige Kombination aus Fußball und
Demokratiebildung gelingt es der Akademie
Zielgruppen zu gewinnen, die möglicherweise andere
Bildungsangebote nicht annehmen würden.*

*Ich wünsche dem Team der Deutschen Soccer Liga
sowie den Partnern der FAIRPLAY AKADEMIE einen
guten Start und gutes Gelingen.*

Herzlichst

Rainer Milkoreit
DFB-Vizepräsident

Die **Deutsche Soccer Liga** trägt in aller gesellschaftlichen und sozialen Breite das Prinzip des **Fairplays und Respekts** in sich.

Mehr noch! Für mich ist das genau die **Nachhaltigkeit**, die wir in der Kinder- und Jugendarbeit brauchen.

Grit Gröbel
Pressesprecherin
Dipl.-Journalistin



Grüßwort des Direktors des Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM)



Liebe Leserinnen und Leser,

das Thema der Inklusion kann insbesondere vor dem Hintergrund des Lernens in der Schule von einer Vielzahl unterschiedlicher Perspektiven heraus betrachtet werden und weist eine hohe bildungspraktische, -wissenschaftliche und -politische Bedeutung und Relevanz auf. Letztlich verfolgen ja alle an Bildung Beteiligten das gemeinsame Ziel, jeder einzelnen Schülerin und jedem Schüler den Zugang zur Gemeinschaft, zur Partizipation zu eröffnen und die bestmögliche individuelle Entwicklung zu ermöglichen.

Insbesondere pädagogische Fachkräfte stehen dabei vor großen Herausforderungen. Ein professioneller Umgang mit Vielfalt braucht Konzepte, die im Unterricht und bei außerschulischen Aktivitäten an die Stärken und Talente jedes einzelnen Lernenden anknüpfen und beweglich auf die verschiedenen Entwicklungsstände anwendbar sind. Das ThILLM bietet mit seinen Fortbildungs-, Material- und Unterstützungsangeboten eine Plattform, um gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Praxis, Wissenschaft und Politik in den Bildungsbereichen – frühe Kindheit, Schule, berufliche Bildung – solche Konzepte zu entwickeln, zu erproben und zu reflektieren.

An dieser Stelle möchte ich ein Impulsbeispiel für inklusives und sprachenübergreifendes Lernen im Deutsch- und Englischunterricht nennen, bei dem Fußball im Zentrum des Lernens steht. Spezielle Lerninhalte zum Thema Fußball werden nach thematischer Komplexität und kognitivem Anspruch in diesem Arrangement verschiedenen Stationen zugeordnet und jede Station mit dazu passenden Lernangeboten unterlegt. Die Schülerinnen und Schüler können sich in den Stationen ausprobieren und stellen dabei nicht nur fest wie facettenreich Fußball als Lerninhalt ist, sie erwerben gleichzeitig muttersprachliche und fremdsprachliche Kompetenzen und sind in der Lage, selbst einzuschätzen, wie sie mit den verschiedenen Lernangeboten an den Stationen zurechtkommen.

Genauere Informationen dazu sind auch in einer aktuellen Veröffentlichung: „Thillm 2013. Gemeinsam leben. Miteinander lernen“ nachzulesen.

Dieser vielversprechende Ansatz zeigt, dass Lernarrangements im Sinne der Zielsetzung des inklusiven Lernens wegen ihrer hohen Differenzierungsanforderungen leichter in der Kooperation zwischen Fächern und mit Partnern umsetzbar sind, eine positive Grundhaltung pädagogischer Fachkräfte zur Inklusion vorausgesetzt.

Die Deutsche Soccer Liga ist in den Bereichen Sport und Demokratiepädagogik bereits Partner des ThILLM und hat nun unter dem Titel „SELBSTWIRKSAMKEIT lernen und leben: Inklusions-Werkstatt für die pädagogische Praxis“ ein Projekt konzipiert, welches darauf abzielt, Pädagoginnen und Pädagogen konkrete Beispiele für inklusives Lernen anzubieten, deren Umsetzung zu begleiten und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Da es gerade auf die Kooperation der Kolleginnen und Kollegen vor Ort ankommt, weitere regionale Partner einbezogen werden können, wird das ThILLM dieses Projekt als Abrufangebot für die schulinterne Fortbildung bereitstellen. So können konkrete Strukturen und Netzwerke aufgebaut werden, bei denen am besten auch die Schülerinnen und Schüler von Anfang an einbezogen werden.

Dr. Andreas Jantowski
Direktor ThILLM



SO LÄUFT'S RUND: GEMEINSAM FÜR RESPEKT UND ANERKENNUNG

AYLIN YAREN, FUßBALL-FREESTYLERIN

Foul von Rechtsaußen

Sport und Politik –
verein(t) für Toleranz,
Respekt und
Menschenwürde



Nähere Infos unter:

www.vereint-gegen-rechtsextremismus.de



Zu Möglichkeiten und Grenzen sportpädagogischer Angebote in Kontext von Schule und Vereinsarbeit

Christiane Bernuth

Die Bundesrepublik Deutschland ist eine heterogene und plurale Gesellschaft. Viele Ehrenamtliche engagieren sich in den verschiedensten gesellschaftlichen sowie bildungspolitischen Feldern, um Vielfalt in unserer Gesellschaft sichtbar zu machen und den Umgang damit zu fördern und zu stärken. Es bedarf unserer gemeinsamen Anstrengung unseren gemeinsamen öffentlichen Raum – Kindergärten, Jugendeinrichtungen und Schulen – so zu gestalten, damit sich alle darin willkommen, wertgeschätzt und anerkannt fühlen. Die Deutsche Soccer Liga schaltet sich über das Medium Sport aktiv in diesen Prozess ein.

Herausforderungen über den Tellerrand angehen – Förderung von Netzwerken vorantreiben – Selbstwirksamkeit lernen und leben – Automatismen erkennen und zur Reflexion anregen – Teilhabe entwickeln und umsetzen. Diese Schlüsselworte stehen für die Deutsche Soccer Liga immer im Zusammenhang mit Fairplay und den damit verbundenen Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handelns. Die Vision von Sport „ohne Grenzen“ oder die Annahme vom Fairplay-Modell spiegelt den Kern der in der Deutschen Soccer Liga gelebten Vereinsarbeit wider. Aufbauend auf diese Vereinsphilosophie ist die ganzheitliche Sicht auf die Möglichkeiten des Sports in Verbindung mit pädagogischen Ansätzen besonders entscheidend, denn so können nicht nur sportliche Leistungen, sondern auch die jeweiligen Norm- und Wertevorstellungen, soziokulturellen Zugehörigkeiten, Erfahrungen mit Vorurteilen und Ausgrenzung reflektiert und neu sortiert werden. Auf diese Weise können junge Menschen gefördert werden, sich aktiv gegen Einseitigkeiten, Diskriminierung und Gewalt im Sport zu positio-



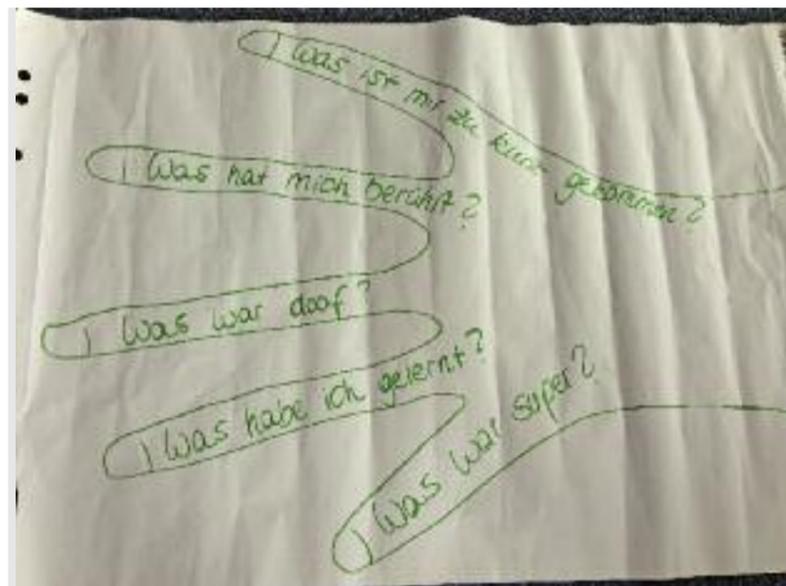
nieren. Ebenso ist es möglich, eine im Sport vorherrschende Grundeinstellung, mit der eine leistungsbezogene Bewertung einhergeht, „aufzuweichen“ und diese durch eine nahezu gleichwertige Bedeutung von Fairplay und Anerkennung zu ergänzen. „So auch das Konzept der Pädagogik der Vielfalt, das in den Bildungszusammenhängen auf die Anerkennung der Vielfalt abzielt. Das Kernelement besteht in erster Linie darin, dass jeder Mensch – seiner Biografie wie seinem Wesen nach – einzigartig ist und Freiraum für seine Selbstbestimmung und Selbstentfaltung benötigt. Die unbedingte Unterschiedlichkeit der Menschen wird diesem Ansatz zufolge nicht als Problem, sondern als wertvolle Ressource betrachtet.“ (Chernivsky, Shakehands Magazin 2012)

Es gilt, das Dilemma diverser Bildungsangebote, vorrangig Wissen zu vermitteln, als Herausforderung anzunehmen, um den Lebensweltbezug und damit den gesellschaftlichen Entwicklungen und wandelnden Lebenskonzepten auch im pädagogischen Raum gerecht zu werden.



Die unaufhörliche Suche nach neuen Ideen und befruchtenden Netzwerken liegt der Arbeit der Deutschen Soccer Liga zugrunde und macht es möglich, viele innovative Programme zu initiieren und zu gestalten. Die Basis der Weiterentwicklung der offen angelegten Projekte der Deutschen Soccer Liga liegt in der gegenseitigen Wertschätzung ihrer AdressatInnen. „Pädagogische Fragestellungen entstehen nicht in einem leeren Raum. Sie sind Ergebnis historischer Dispositionen, sozialer Wirklichkeiten und konkreter Alltagspraxen. Eine lebensweltbezogene Bildungspraxis setzt das Wissen um die sozialen Eingebundenheiten und die subjektiven Bezugsrahmen sowie Deutungsmuster ihrer AdressatInnen voraus. Sie bedarf also der spezifischen Praxisexpertise und darf gleichzeitig auf theoretische Fundierungen dieser Praxis nicht verzichten.“ (Chernivsky, 2013) Die Einbettung des Alltagswissens in die theoretische Analyse ist unabdingbar, um den Fokus der Projekte auf die TeilnehmerInnen zu legen und sie in ihrer sozialen Realität abzuholen. Es gilt, das Dilemma diverser Bildungsangebote, vorrangig Wissen zu vermitteln, als Herausforderung anzunehmen, um den Lebensweltbezug und damit den gesellschaftlichen Entwicklungen und wandelnden Lebenskonzepten auch im pädagogischen Raum gerecht zu werden.

Hier stellt sich die Frage was getan werden muss, damit die entsprechenden Bildungsangebote alle adressierten TeilnehmerInnen auch tatsächlich erreichen können. Die Hürde zur Wahrnehmung eines Bildungsangebots durch die adressierte Zielgruppe ist jedoch nicht nur ein individuelles oder milieuspezifisches Problem, sie manifestiert sich vordergründig in der Projektgestaltung, Ansprache, Schwerpunktsetzung oder (niederschwelligem) Zugang für die TeilnehmerInnen. Ebenso spielen institutionelle und curriculare Rahmenbedingungen eine wesentliche Rolle. Die Begrifflichkeit „niederschwelliger“ Zugang bezieht sich in erster Linie auf den Zugang zum Bildungsangebot, d.h. die Berechtigung, aber auch die Bereitschaft, daran teilzunehmen, den Zugang zum Lerninhalt zu erlangen und das Erlernete in andere Bereiche und Alltagssituationen transferieren zu können.



Für eine Einzelperson begründet sich die Hürde zur Wahrnehmung eines Bildungsangebotes durch:

- **Persönliche Rahmenbedingungen**
Zeitknappheit; Geldmangel; restriktive Zugangsberechtigung; Unvereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen
- **Psychische Faktoren**
Angst, sich durch Unwissenheit lächerlich zu machen; Angst vor der Gruppe; mangelndes Selbstvertrauen; Angst, dem Lernkompetenzniveau der Gruppe nicht gerecht zu werden; Aversion gegen schulische Wissensvermittlung bzw. reinen informellen Input; fehlende Motivation
- **Faktoren des Lehrens und Lernens**
mangelnde Vorkenntnisse über Inhalte; mangelhafte Lernmaterialien; sprachliche Probleme; inadäquate didaktische Konzepte; fehlende Beratung und Unterstützung
- **Institutionelle Rahmenbedingungen**
Distanz der Bildungseinrichtung; unflexible Seminartermine; administrative Hürden; fehlendes Bildungsangebot für spezifische Inhalte; ungenügende Beratung; nicht behindertengerechte Einrichtung; Zwangsverpflichtung

Die Deutsche Soccer Liga richtet sich an Jugendliche, Familien und MultiplikatorInnen. Es werden Projekte entwickelt, die TeilnehmerInnen adressieren, die sonst keinen Zugang zur non-formalen Bildung bekommen oder nach dieser nicht aktiv suchen. Im Gegensatz zu appellhaften Toleranzrufen ist in unseren Projekten der Zugang zur Zielgruppe besonders wichtig, denn dieser kann den Bedarf an Selbstreflexion verdeutlichen und unterstreichen. Sich selbst kritisch in den Blick zu nehmen bzw. die eigene Arbeit kritisch zu hinterfragen gehört zu den Kernkompetenzen professionellen Handelns. Der kritische Blick auf vorherrschende Einstellungen und Normansprüche gelingt nicht, wenn man nur tolerant sein möchte. Selbstverständlich sollten wir uns der Grenzen des Ansatzes sowie der Projekte bewusst werden, denn die Voraussetzungen pädagogischer Begleitung in einem solchen dauerhaften Prozess sind nicht immer gegeben. Gesellschaftliche Strukturen sind in der Regel nicht flexibel genug und die Projektumsetzung ist eher auf kurzfristige bzw. zeitlich begrenzte Maßnahmen angewiesen.

Lernen im 2. Bildungsweg
„http://www.2bw.at“
Zugriff 10.12.2012.

Chernivsky, Marina.
Selbstwirksamkeit lernen und leben. Anerkennung und Inklusion auf gesellschaftlicher Ebene und im pädagogischen Konzept. Magazin SHAKEHANDS. Deutsche Soccer Liga e.V. 2012

Chernivsky, Marina.
Veröffentlichung zum Projekt "Perspektivwechsel". ZWST 2013 (derzeit in Arbeit)

Scharathow, Wiebke & Rudolph Leiprecht. Rassismuskritik. Band 2: Rassismuskritische Bildungsarbeit. Schwalbach/Ts. 2009

Franz Beckenbauer informierte sich ausführlich über die mildtätige Arbeit der Deutschen Soccer Liga bei der JBF Erfurt.



Detlef Goss
Förderer

Christiane Bernuth
Deutsche Soccer Liga

Franz Beckenbauer
Beckenbauer Stiftung

Thomas Pfister
Deutsche Soccer Liga

Vom unsichtbaren Auszubildenden zum selbstbewussten Fairplay Teamer

Christiane Bernuth

Im Jahr 2012 entstand aus der Kooperation der Jugendberufshilfe Erfurt gGmbH und der Deutschen Soccer Liga e.V. der Impuls, das Projekt „SELBSTWIRKSAMKEIT lernen und leben: Sportpädagogisches Trainingsprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene“ mit einer ersten Seminargruppe ab Januar 2013 zu beginnen. Möglich war diese Projektumsetzung zum einen durch die finanzielle Unterstützung der Sparkasse Mittelhüringen sowie durch Glinicke Erfurt. Für den Mut, sich an einem solchen innovativen und in Erfurt einmaligem Vorreiterprojekt zu beteiligen, sind wir diesen beiden Partnern sehr dankbar. Zum anderen wurde der Projektstart ermöglicht, in dem die Bildungsreferenten in diesem Projekt unentgeltlich arbeiteten.

Die Herausforderung für das Projektteam lag darin, mit Menschen zu arbeiten, die in Methodik und Seminarstruktur nicht geübt sind und bis dato nicht abweichen von gewohnten Lernwegen. TeilnehmerInnen, denen auf Grund ihrer Sozial- und Bildungsbiografie Zugänge verschlossen bleiben und ihnen überdurchschnittliche und innovative Leistungen möglicherweise nicht zugetraut werden.

Zu Beginn der Sensibilisierungsseminare lag der Fokus vor allem im Ankommen in der Gruppe, Vertrauen schaffen und ein Einlassen in die Themen und Methoden. Die Arbeit im Seminarraum bedeutete für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen neue kognitive Impulse und Lernerfahrungen. Es gelang in den ersten



Wenn die Leute wissen sollen wer du bist, musst du den Mund aufmachen.

Projektteilnehmer

Modulen, die TeilnehmerInnen an Übungen heranzuführen, in denen sie sich intensiv mit ihrem Selbstbild, ihrer Selbst- und Fremdwahrnehmung, ihrer gruppenbezogenen Eingebundenheit und Lebensweltorientierung auseinandersetzen. Diese Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Rolle ebenso wie die selbstreflexive Auswertung in der gesamten Gruppe erschien häufig als eine Herausforderung, der sich die TeilnehmerInnen stellten. Durch das Wissen um die Sicherheit des „geschützten Raums“ (Seminargruppe & Bildungsreferenten) öffneten sich die TeilnehmerInnen zusehends und ließen von Modul zu Modul eine intensivere Arbeit zu.

Ich bin wahnsinnig begeistert und habe großen Respekt vor der Gruppe, mit welcher Offenheit sie sowohl uns als Referenten gegenüber treten als auch den Methoden und Übungen in unseren Seminaren.

Bildungsreferent Deutsche Soccer Liga e.V.

Manche Übungen waren schon ein bisschen merkwürdig, aber irgendwie hat es Spaß gemacht. Es war ein schöner Tag.

Teilnehmer Projektgruppe

Ich glaube, das Projekt macht mich selbstbewusster und teamfähiger.

Teilnehmer Projektgruppe

Ich bin ein Glückspilz, weil ich hier her kommen und mitmachen durfte.

Teilnehmer Projektgruppe



Die Herausforderungen für das Projektteam lag u.a. in der Erhaltung der Inanspruchnahme des Projektes. Es wurden gemeinsam mit der Gruppe die Projektverläufe und Errungenschaften immer wieder sichtbar gemacht und dem Projektteam gelang es, prozessorientiert und sensibel auf die aktuellen Situationen und Notwendigkeiten einzugehen.

Neben der mehrdimensionalen Seminarkonzeption (Arbeit im Seminarraum & aktive Beteiligung) ist das Charakteristikum des Projektes die praktische Erprobung. Der Übertrag des im Seminarraum Gelernten auf ein neues Handlungsfeld, der Sichtbarmachung eigener Fähigkeiten und Ressourcen sowie Erprobung der eigenen Person in einer neuen, verantwortungsvollen Rolle. In den Vertiefungsseminaren wurden die TeilnehmerInnen auf ihren Praxiseinsatz vorbereitet, indem sie sich thematisch mit Fairplay, (Handlungs-)Macht, Diversität auseinandersetzen und das Aufgabenfeld eines Teamers in einem Soccer Turnier testeten.

Angeleitet konnten sich die TeilnehmerInnen in dieser neuen Rolle – Fairplay Teamer der Deutschen Soccer Liga – beim Bundesfinale der Sparkassen Fairplay Soccer Tour in Prora auf Rügen ausprobieren. Sie erhielten die Vereinsbekleidung der Deutschen Soccer Liga, so dass sie im Erscheinungsbild zugehörig und gleichwertig aller Aktiven des Bundesfinals waren. Die Turniertage forderten von den TeilnehmerInnen enorme Konzentration und physische Kräfte. Ihr Aufgabenfeld war für sie neu und herausfordernd, das erlebte und erreichte Ziel, wirkte jedoch unvergleichbar auf ihre Selbstwirksamkeit im Sinne ihrer eigenen Handlungsmacht, eigenständig etwas geleistet zu haben, was ihnen möglicherweise nicht zugetraut wurde.

Wir haben gezeigt, dass ein sogenannter „unsichtbarer Auszubildender“ eine verantwortungsvolle und wichtige Rolle als Fairplay Teamer bei dem deutsch-

landweit größten Streetsoccer Event innehaben kann und gesellschaftliche Teilhabe und Eigenverantwortung durch Anerkennung und Zugehörigkeit erlernen kann.

Fazit

Zusammenfassend kann nach der ersten Projektgruppe ausgewertet werden, dass die Mehrdimensionalität der Projektkonzeption und des Ansatzes sowie die bedarfsorientierte Begleitung wirksam und gelungen ist und mit der neuartigen Kombination aus Inklusionspädagogik, Sport und Empowerment vollkommen bestätigt werden kann. Diese Kombination ermöglicht einen Zugang zur Zielgruppe, durch den es gelingt, die TeilnehmerInnen im Prozess ihrer eigenen kritischen Auseinandersetzung sowie Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten zu begleiten.

Das Gelingen des Projektes ist nicht nur durch die Konzeption und Methoden zu sehen, sondern wird vornehmlich durch die qualifizierten und erfahrenen Bildungsreferenten der Deutschen Soccer Liga e.V. für dieses Projekt Chris Häbner, Katja Weißbach, Marcus Penke, Lisa Täger und Christiane Bernuth getragen. Infolgedessen liegt ein Schwerpunkt in der Begleitung und Beratung einer externen Supervisorin – Dipl. Psych. Marina Chernivsky, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST e.V.), Projektleitung – welche pädagogische und fachliche Beratung, Supervision und Prozessmoderation im Projekt durchführt.

Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Dr. Andreas Hallermann

Warum gibt es das Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit?

Weil,...

- Rechtsextreme Einstellungen auch in Thüringen weit verbreitet sind - der „Thüringen-Monitor“ geht von 12 Prozent der Bevölkerung aus.
- Rechtsextreme Parteien bei den letzten Wahlen besorgniserregende Stimmenanteile erringen konnten.
- Rechtsextreme Straf- und Gewalttaten auch in Thüringen 80 Prozent der politisch motivierten Kriminalität ausmachen.
- alle Fraktionen des Thüringer Landtags eine gemeinsame Erklärung verabschiedet haben und die Landesregierung mit der Einrichtung des Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit beauftragt wurde.

In welchen Bereichen agiert das Landesprogramm?

Das Landesprogramm steht für präventive, interven-tionsorientierte und repressive Ziele und Strategien.

Prävention: Die Stärkung der Demokratie durch Vermittlung von Wissen, Sozial- und Handlungs-kompetenzen im formalen, nonformalen und informel-len Bildungsbereich

Intervention: Verknüpfung von Bildung und Aktion, unmittelbare und direkte Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus.

Repression: Verfolgung und Ahndung von politisch motivierten Straftaten durch die Polizei

Zentrale Orte für eine erfolgreiche Prävention sind die Familie, die Kindertageseinrichtungen, die Schulen und Hochschulen, die außerschulische Jugendarbeit, die Erwachsenenbildung, die Arbeit mit Senioren und ganz allgemein die Zivilgesellschaft.

Darüber hinaus kommt den Kommunen besondere Bedeutung beim Engagement für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit zu. Die vielen lokalen und kommunalen Initiativen, Bündnisse, Runden Tische, Kriminalpräventiven Räte, Lokalen Aktionspläne usw. leisten sehr gute Arbeit. Dabei ist in den vergangenen Jahren bereits viel erreicht worden. Diese Initiativen und Projekte setzen sich bereits sehr erfolgreich für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit ein. Bei der Prävention und Bekämpfung vor allem des Rechts-extremismus spielen die lokalen und sozialen Nah-räume eine entscheidende Rolle. Das Landes-programm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit will die Rahmenbedingungen setzen, um diese erfolg-reiche Arbeit weiter zu verbessern. Die Landes-regierung will ihren Teil dazu beitragen, die Kommunen bei dieser elementar wichtigen Aufgabe zu unterstützen und zu fördern.

Welche Aufgaben hat das Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit?

Das Thüringer Landesprogramm für Demokra-tie, Toleranz und Weltoffenheit

fördert jedes Jahr über 60 verschiedene Projekte und Maßnahmen zur Stärkung der Demokratie in Thüringen

vermittelt Hilfe und Ansprechpartner bei Problemen mit Rechtsextremismus in Ihrer Region

finanziert Aktionen gegen Rechtsextremismus mit einem Interventionsfonds

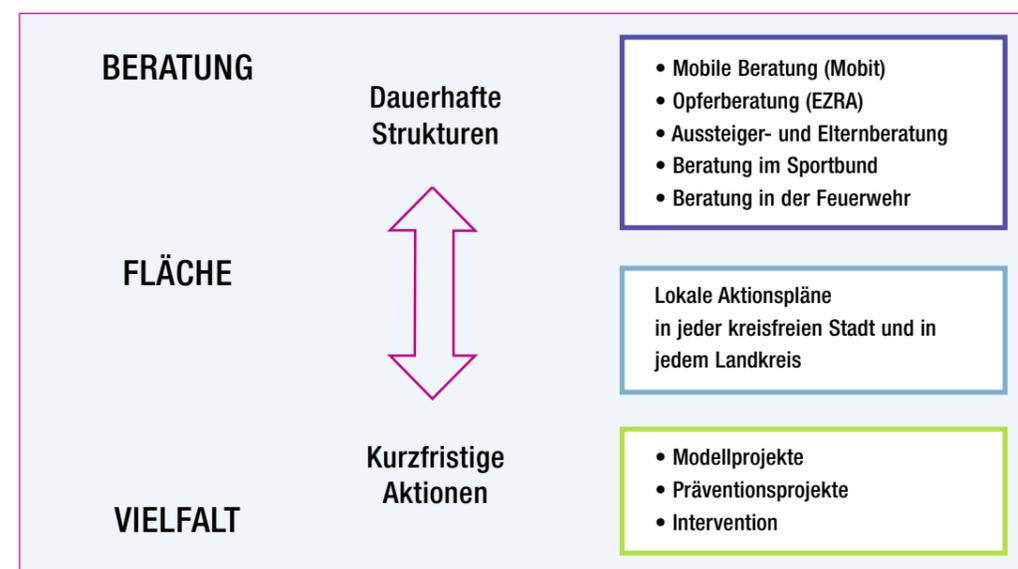


Die Thüringer Sozialministerin Heike Taubert überreicht den Demokratiepreis

Welche Projekte wurden 2013 gefördert?

- 16 Lokale Aktionspläne (6 weitere in Bundes-förderung)
- 5 Beratungsprojekte (MOBIT, ezra, Aussteiger-beratung, Sport, Feuerwehr)
- 7 Modellprojekte (8 weitere in Bundesförderung)
- 14 überregionale/landesweite Präventionsprojekte
- 16 Projekte aus dem Interventionsfonds
- 3 Projekte der Öffentlichkeitsarbeit (Fachtage, Materialien)

Wie sieht die Struktur der Förderung durch das Landesprogramm aus?



Beratungsnetzwerk

Das Landesprogramm sichert die bisherigen Strukturen von mobiler Beratung, Opferberatung und Ausstiegsberatung (MOBIT, ezra und „Ausstieg aus Rechtsextremismus“). Zudem wird die Beratung im Bereich des Sports ausgebaut und gesichert. Ebenso wird ein neuer Aufbau von Beratungsstrukturen bei der Feuerwehr vorangetrieben (Sport zeigt Gesicht, Demokratiestarke Feuerwehr).

Lokale Aktionspläne

Lokale Aktionspläne sind lokale oder regionale Konzepte zur Stärkung der Zivilgesellschaft und Bekämpfung von Extremismus. Kommunen und engagierte Bürgerinnen und Bürger entwickeln gemeinsam Strategien gegen rechtsextreme, fremdenfeindliche und antisemitische Tendenzen vor Ort und setzen sie in Aktionen und Projekte um. Lokale Aktionspläne gibt es in nahezu allen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten in Thüringen. Die Ansprechpartner Ihres Lokalen Aktionsplans nennt Ihnen gern die Stadtverwaltung bzw. das Landratsamt. Dort bekommen Sie auch Informationen über die Aktivitäten vor Ort.

Weitere Informationen unter
www.denkbunt-thueringen.de

Was bewirkt und entwickelt das Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit?

- **Stärkung** des bürgerschaftlichen Engagements und der Zivilgesellschaft insbesondere auf kommunaler Ebene durch flächendeckende Ausweitung des erfolgreichen Instruments der Lokalen Aktionspläne
- **Struktursicherung** der mobilen Beratung, der Opferberatung, der Aussteiger- und Elternberatung
- **Transparenz** bei der Projektförderung durch den neuen Programmbeirat
- Verbesserung der Qualität und Steigerung der **Effizienz** durch wissenschaftliche Begleitung und Evaluation
- **Vernetzung** und Kommunikation aller Akteure durch Regional- und Landeskonferenzen
- **Weiterentwicklung** und Offenheit: Das Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit ist als Daueraufgabe angelegt



Ministerin Heike Taubert (5.v.r.) bei der Eröffnung des Demokratieladens in Kahla im April 2013

Wie können Sie sich beteiligen?

Tragen auch Sie Ihren Teil dazu bei und Machen Sie mit, machen Sie weiter und nehmen Sie andere mit, denn die Zivilgesellschaft – das sind wir alle.

Begleitausschüsse

Beteiligen Sie sich im Begleitausschuss des Lokalen Aktionsplans in ihrem Landkreis. Weiteres finden Sie dazu unter www.denkbunt-thueringen.de

Projektförderung

Zur Durchführung von einzelnen Projekten und Maßnahmen, die der Umsetzung der Ziele des Landesprogramms dienen, besteht die Möglichkeit der finanziellen Förderung. Wichtig ist hierbei das Ressortprinzip: Je nach Inhalt und Zielgruppe ist der Antrag an das dafür zuständige Ministerium zu richten.

Für Präventionsprojekte aus dem Bereich des Thüringer Ministeriums für Familie, Soziales und Gesundheit finden Sie die Förderrichtlinie und die Antragsformulare unter

www.denkbunthueringen.de/denkbunt/landesprogramm/foerderrichtlinie

Antragstermin ist jeweils der 1. Oktober für das Folgejahr und der 1. Mai für das 2. Halbjahr des laufenden Jahres.

Interventionsprojekte, als kurzfristige Reaktionsmöglichkeit auf aktuelle Ereignisse können mit einer Frist von 4 Wochen beim Thüringer Ministerium für Familie, Soziales und Gesundheit beantragt werden.

Thüringer Demokratiepreis

Im Jahr 2013 hat das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit erstmalig den „Thüringer Demokratiepreis“ ausgelobt. Mit dem Preis werden gute Praxisbeispiele und innovative Ansätze in der Arbeit für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit ausgezeichnet. Durch den Preis erhalten sie eine Anerkennung ihrer Arbeit und die Möglichkeit ihre Anliegen öffentlichkeitswirksam darzustellen.

Der Thüringer Demokratiepreis ist mit insgesamt 8.000.- Euro dotiert. Die ersten Preisträger in diesem Jahr waren der Jenaer Jugendpfarrer Lothar König, der Weimarer „Schulübergreifender Projekttag“, das Eisenacher Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus und Uwe Adler aus Weimar. Im Herbst werden besonders modellhafte Projekte der Lokalen Aktionspläne ausgezeichnet.



Zeig Rassismus die Rote Karte!

Euer Bolzplatz gegen Rechts

Katja Weißbach

Eine Legofigur erobert Thüringen. Mit dem Projekt „EUER BOLZPLATZ GEGEN RECHTS!“ ist die Deutsche Soccer Liga e.V. gemeinsam mit dem Archelino Trickfilm Studio in Thüringer Schulen, Jugendclubs und Vereinen zu Gast.

Gefördert durch das Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit sowie der Sparkassen Finanzgruppe Hessen-Thüringen ist „EUER BOLZPLATZ GEGEN RECHTS!“ mehr als nur „ein Projekt“. Vielmehr ist es eine selbstreflexive Auseinandersetzung des eigenen Erlebten auf der Basis einer Trickfilmerstellung. Bei uns schaut man nicht nur hinter die Kulissen, sondern ist mitdrin im Geschehen. Von der Erstellung des Storyboardes, über die Regieführung bis hin zur Vertonung. Eintauchen in die Welt der Animation und Trickfilme und währenddessen sich kritisch und selbstreflexiv mit Themen wie Fremdenfeindlichkeit,

Rassismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung auseinandersetzen, dies ist das Leitziel des Projektes. Die teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 26 Jahren reflektieren dabei vor allem die eigene Haltung und eigene Erfahrungen.

Nach der Eingangs- und Sensibilisierungsphase erhalten die TeilnehmerInnen die Aufgabe, eine fremdenfeindliche Situation mit rechtsextremistischem und/oder diskriminierendem Hintergrund für die Umsetzung in der Trickbox für ihren

eigenen Trickfilm vorzubereiten. In der an die Umsetzung des ersten Trickfilmteils folgenden Reflexion werden die Situationen ausgewertet und mögliche Handlungsperspektiven diskutiert. In der Auseinandersetzung mit Handlungsoptionen werden die TeilnehmerInnen unterstützt, ihnen vertraute Denk- und Handlungsweisen, die oft mit gewaltbehafteten Reaktionen einhergehen, aufzubrechen und in gewaltfreie, diskriminierungsfreie und respektvolle Handlungsalternativen zu wandeln. Die von der Gruppe favorisierte Handlungsoption wird im zweiten Teil in der Trickbox umgesetzt, so dass am Ende ein Trickfilm entsteht.



Projektleiterin Katja Weißbach
Bachelor of Arts
Sport- und Eventmanagement

Als Fußballskeptiker finde ich übrigens den durchgängigen Antirassismus-Bezug des Soccer-Projekts sehr positiv.

Andreas R., Altenburg

Durch die neuartige und offene Projektkonzeption sowie die angeleitete Verbindung aus Medienarbeit und der Arbeit im Seminarraum gelingt es, das in den Seminaren Erlernete in andere Lebensbereiche und Bezugsgruppen zu transferieren und somit den eigenen Prozess der themenzentrierten, kritischen Auseinandersetzung weiter nachhaltig zu verfolgen. Die bereits erstellten Trickfilme können unter www.youtube.com/Archelinotricksfilm angesehen werden.



Gefördert durch:



Das Projekt wurde aus Mitteln des PS-LOS-SPAREN der Thüringer Sparkassen unterstützt.



Die **Deutsche Soccer Liga** ist für mich viel mehr als nur ein Verein.

Seit über zehn Jahren darf ich als Moderator die **Projekte** unterstützen, dabei erfahre ich immer wieder **großartige Momente**. Es ist toll, ein Teil hiervon zu sein.



Maik Nowotny
Streetsoccer-Teamer
Moderator

Fairplay Akademie

Eine Akademie zur Stärkung demokratischer Kultur in Sport und Gesellschaft

René André Bernuth



DIE LEITZIELE

1. Förderung von Vielfalt und Diversität

Unsere Gesellschaft wird immer mobiler und vielfältiger: In Deutschland leben zunehmend mehr Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungswelten, sozialen Orientierungen und kulturellen Hintergründen. Stärkung demokratischer Kultur in Sport und Gesellschaft ist ein wegweisendes Ziel der FAIRPLAY AKADEMIE, denn der Umgang mit Vielfalt und Diversität ist eine Querschnittsaufgabe und setzt Motivation für Bewusstseinsänderung und Kompetenzerwerb aller Beteiligten voraus. Um dies zu erreichen, ist die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Sport und Politik unabdingbar, damit nachhaltige Veränderungsprozesse in unserer Gesellschaft ermöglicht werden. Die Angebote der FAIRPLAY AKADEMIE fördern demokratische Kultur und tragen zur interkulturellen Öffnung bei.

Die Einführung von Sensibilisierungsmaßnahmen für Diversität steigert systemische Flexibilität der Einrichtung und trägt zum Aufbau sowie Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit im zunehmend mobilen bzw. globalen Umfeld bei.

Die Bereitschaft der AdressatInnen soziale Diversität anzuerkennen stärkt das Gruppengefühl, fördert das Arbeitsklima und verhindert Diskriminierung am Arbeitsplatz.

Die Sensibilität der AdressatInnen für kulturelle Diversität optimiert die Kundenbeziehungen und erschließt neue Kundenschaften unter soziokulturellen Minoritäten.

Die FAIRPLAY AKADEMIE der Deutschen Soccer Liga e.V. wurde 2013 gegründet und ist eine **Akademie zur Stärkung demokratischer Kultur in Sport und Gesellschaft**. Sie bietet Fort-, Weiter- und Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche, Familien, Fach- und Führungskräfte. Die Akademie richtet sich an Privatpersonen, Verbände, Vereine und Wirtschaft. Durch die einzigartige Kombination aus Sport und Demokratiebildung gelingt es der Akademie Zielgruppen zu gewinnen, die möglicherweise andere Bildungsangebote nicht annehmen würden.

Die Entwicklung und Umsetzung von relevanten Angeboten schließt eine kontinuierliche Praxisbegleitung ein und greift auf externes Konzeptions- und Methodencoaching zurück. Alle Programme und Projekte der FAIRPLAY AKADEMIE stützen sich auf erfahrungsorientierte Ansätze und Methoden aus dem Bereich des Diversity Managements, der Kommunikationstheorie, Sportpädagogik und Medienarbeit.

Die anspruchsvollen und zugleich praxisnahen Zugänge der Fairplay Akademie bedürfen einer auf Dauer gestellten Supervision und Begleitung der leitenden sowie ausführenden Akademierteams. Zwecks Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit werden ausgewählte Programme der FAIRPLAY AKADEMIE einer unabhängigen Evaluation unterzogen.



Seminargruppe JBF Erfurt

2. Kompetenzförderung im Umgang mit rechtem Gedankengut

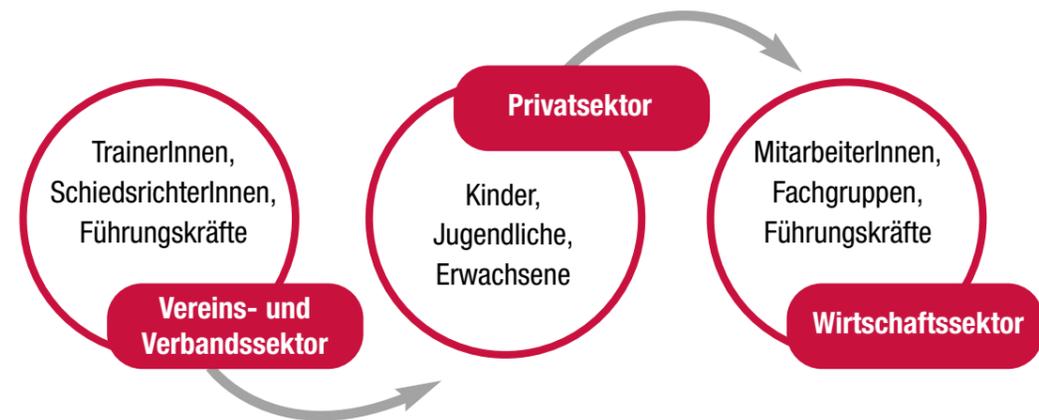
Die Sensibilisierung der AdressatInnen für demokratiefeindliche Tendenzen sowie die Förderung ihrer Kompetenzen im Umgang mit rechtem Gedankengut im Sport und Gesellschaft ist ein wichtiges Leitziel der Akademie. Hierfür verfügt die Akademie über ein breites Methodenrepertoire und arbeitet im Rahmen kontinuierlich angelegter Programme und Projekte mit ihren Zielgruppen. Alle Trainingsangebote sind zugeschnitten auf die jeweiligen Bedürfnisse der Zielgruppen und basieren gleichzeitig auf integrativen Konzepten für heterogene Gruppenzusammensetzungen.

3. Herstellung und Ausweitung der Netzwerkarbeit

Neben der Sensibilisierung und Kompetenzförderung von AdressatInnen sieht die Akademie die Netzwerkarbeit als ein weiteres Leitziel vor. Die Vernetzung der bedeutungsmächtigen Akteure aus Sport, Politik und Wirtschaft ist eine wichtige Grundlage für gemeinsame Vorhaben. Demokratieförderung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und kann demzufolge nur gemeinschaftlich (vereint) erlangt werden.

4. Fachaustausch

Zu den Leitzielen gehört auch die Durchführung von Fachkonferenzen zum fachinternen Austausch im Bereich der Demokratiebildung und Demokratieerziehung. Die auf Dauer angelegte Tagungsstruktur dient der Qualitätssicherung und Vernetzung der Zielgruppen.



DAS SPORT- UND EVENTMOBIL DER DEUTSCHEN SOCCER LIGA

Angebot buchen und ein handsigniertes Pelé-Trikot sichern!

Laufparcours
WATERSOCCER
 STREETSOCCKER Speed Kick
 Football-Circle
 Moderation
 Tontechnik
Speed Kick
 WATERSOCCER
 Mode
 Tontechnik
 Laufparcours
Football
 Moderation
 WATERSOCCER
 Moderation
 Speed Kick
 Tontechnik
 Moderation
Tontechnik
 WATERSOCCER
 WATERSOCCER
STREETSOCCKER COURT

Buchen Sie jetzt unsere außergewöhnlichen Fußball-Module für Ihr unvergessliches Event zur Fußball WM 2014!
 Unsere Bestellhotline: (0361) 78911814



Der Ball ist bunt!

Vielfalt und Fairplay in Thüringer Fußballvereinen

Katja Weißbach



FC Erfurt Nord e.V. mit dem Team der Deutschen Soccer Liga

Initiiert vom 1. Vizepräsidenten des Thüringer Fußball-Verbandes, Peter Brenn, wurde in Kooperation mit der Deutschen Soccer Liga e.V. in den Vereinen 1. Jugendfußballclub Gera e.V. sowie dem FC Erfurt-Nord e.V. das Projekt „Der Ball ist bunt!“ durchgeführt.

Immer wieder stellt sich der TFV der kritischen Auseinandersetzung, inwieweit er seine Vereine unterstützen kann. Mit dem Wissen, dass in der heutigen Zeit auch Vereine einen USP (Unique Selling Proposition – Alleinstellungsmerkmal) benötigen und dass es allein nicht mehr ausreichend ist, eine gute Betreuung und Förderung der Vereinsmitglieder zu gewährleisten, rief der 1. Vizepräsident des TFV, Peter Brenn, das Projekt „Der Ball ist bunt!“ ins Leben.

„Der Ball ist bunt!“ setzt auf einen seit langer Zeit in der Praxis erfolgreich erprobten Projektansatz, welcher die Verbindung aus vorurteilsbewusster Bildung und Fußball schafft. Im Projekt selbst wurde mit insgesamt 12 Trainern, 14 Eltern und 26 Kindern zu den Themen Vielfalt und Fairplay gearbeitet.

Gelebte Vielfalt und ein tolerantes, demokratisches Miteinander, hierauf baut unsere Gesellschaft. Um bei Kindern und Jugendlichen aber auch bei Eltern und Trainern das Bewusstsein für diese Werte zu schärfen und sie gegen jede Form von Extremismus stark zu machen, wurde das Projekt konzipiert. Was erfolgreiche Unternehmen als Diversity Management bezeichnen, soll und kann auch für Fußball-Vereine nützlich sein. „Soziale Vielfalt konstruktiv nutzen“, dies ist das Geheimnis von Erfolg.

Und hierunter fällt nicht nur eine produktive Gesamtatmosphäre im Verein zu schaffen, sondern auch, die soziale Diskriminierung von Minderheiten zu verhindern, die Chancengleichheit zu verbessern, die vorhandenen Unterschiede zu erkennen und sinnvoll einzusetzen aber vor allem, Fairplay zu leben.

Um eine Annäherung an das Verständnis für Vielfalt und die Herausforderungen, die daraus für alle Menschen erwachsen zu erzeugen, wurden die Eltern und Kinder in zwei Gruppen getrennt. Während bei den Trainern und Eltern das Thema „Vielfalt“ erörtert, definiert und diskutiert wurde, gab es für die Kinder eine Besonderheit. Sie durften ihre Erlebnisse und Erkenntnisse mit Vielfalt und Fairplay mit Unterstützung einer Trickbox direkt in einem Trickfilm umsetzen.

Höhepunkt der Seminartage war das jeweilige Eltern-Trainer-Kind Fußballturnier. Raus aus dem Seminarraum, direkt hinein in die Streetsoccer Anlage. Für Eltern, Trainer und Spieler eine neue, ungewohnte Umgebung. Gespielt wurde unter besonderen Regeln, welches neben dem Spaß auch Herausforderungen für alle Beteiligten bedeutete. Die Teams, bestehend aus einem Kind und einem Erwachsenen, spielten im Modus zwei gegen zwei jeweils vier Minuten. Durch die einzuhaltenden Regeln, war eine gute Kommunikation im Team entscheidend über gewinnen oder verlieren. Wobei eine Auszeichnung nach Plätzen nicht stattgefunden hat. Vielmehr wurde auf die Fairplay Wertung geachtet, auf SHAKEHANDS vor und nach dem Spiel, auf faires Verhalten auf und neben dem Platz sowie auf die Einhaltung des Regelwerkes. Am Ende des Tages wurde jedem Team der erste „Fairplay Star“ verliehen. Eine Auszeichnung der Deutschen Soccer Liga e.V. im Rahmen der Seminarreihe „Der Ball ist bunt!“.

Die Konzeption und Durchführung der Seminarmodule erfolgte durch Demokratie Coaches im Sport der Deutschen Soccer Liga e.V., die eine mehrphasige Qualifizierung durchlaufen haben. Im Rahmen ihrer Arbeit werden sie fortlaufend begleitet und fachlich supervidiert.

Für alle Aktiven war die Teilnahme am Projekt „Der Ball ist bunt!“ ein besonderes Erlebnis. Im Oktober wird es mit den beiden Gruppen eine Fortführung geben.



1. Jugendfußballclub Gera mit dem Team der Deutschen Soccer Liga



Die **Deutsche Soccer Liga** ist für mich ein Verein, für den es sich lohnt, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Kaum ein Verein erreicht mit seinen Projekten so viele Kinder und Jugendliche. Hier werden **Fairplay und Integration** mit Leben erfüllt.



Thomas Pfistner
Beirat für Medien und Marketing
Verwaltungsfachwirt

Selbstwirksamkeit lernen und leben: Inklusions-Werkstatt für die pädagogische Praxis

Dipl. Psych. Marina Chernivsky

Vorüberlegungen

Unsere Gesellschaft wird immer vielfältiger: In Deutschland leben zunehmend mehr Menschen mit sehr unterschiedlichen Weltanschauungen, Identitäten und soziokulturellen Hintergründen. Der Umgang mit dieser ‚Vielfalt‘ – mit ihren Chancen und Risiken – ist mit vielen offenen Fragen und Spannungsfeldern versehen. Zum einen steht die Vielfalt für die Chance sich als Gesellschaft zu öffnen und weiter zu entwickeln. Sie birgt jedoch auch die Gefahr der Hierarchisierung und Ausgrenzung. Im Kontext der hiesigen Einwanderungsgesellschaft zeigt sich diese Vielfalt als eine geteilte soziale Wirklichkeit, wobei diese Realität im doppelten Sinne geteilt ist – als gemeinsamer Raum der Interaktion und gleichzeitig als gespaltenen Ort, an dem Ungleichheiten reproduziert und wo zugleich Formen eines „Wirdie-Dualismus“ etabliert werden (vgl. Kalpaka 1998; Terkessidis 2004 in Messerschmidt, 2012).

Der Umgang mit Verschiedenheit scheint also konfliktuell zu sein und ist mit vielen Spannungsfeldern versehen. In alltäglichen Interaktionen, am Arbeitsplatz, in politischen und sozialen Diskursen können *Verschiedenheitskategorien* wirksam werden und zur Diskriminierung führen. Vor allem Minderheiten sind davon betroffen: Sie haben gewöhnlich weniger Zugang zu Einfluss und gesellschaftlicher Teilhabe und blicken oft auf Unrechts- und Diskriminierungserfahrungen zurück. Der komplexe Zusammenhang von Exklusion reicht in vielen Fällen tief hinein in die institutionellen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Alltags und beeinträchtigt das professionelle Handeln.

Mit Integration war lange Zeit die Eingliederung des Verschiedenen in das Gemeinsame gemeint. Im Gegensatz dazu meint das Konzept der Inklusion die



Dipl. Psych. Marina Chernivsky
Fachberatung und Supervision
der Deutschen Soccer Liga e.V.

Verschiedenheit im Gemeinsamen anzuerkennen. Während beim Begriff Integration eine gewisse Dominanz oder Bedürftigkeit mitschwingt, unterstreicht der Begriff *Inklusion* das selbstverständliche Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung für Alle ohne Ausnahme und unter Berücksichtigung des Rechtes auf die Gleichberechtigung und Selbstbestimmung. *Inklusion* bedeutet also nicht nur das Erkennen und die Integration von Unterschieden – wie dies in vielfältigen vor allem unternehmerischen Diversity-Programmen geschieht. Sie setzt viel mehr eine Auseinandersetzung mit der Herstellung von Unterscheidungen voraus, die im Grunde maßgeblich sind für die Produktion sozialer Ungleichheit und Legitimation von Ungerechtigkeit. *Inklusion* ist die Vision einer Gesellschaft, in der die Bedürfnisse, die Rechte aller Menschen berücksichtigt werden. Dabei soll es nicht vorrangig darum gehen, bestimmte Gruppen an die Gesellschaft „zwanghaft“ anzupassen. Inklusion bedeutet hier in erster Linie die Veränderung des Selbst und Schaffen von inklusiven (lernenden) Strukturen.

Inklusionsgedanken

Inklusion ist vorerst eine Haltung. Sie beginnt im „Kopf“ und bewegt sich auf einem Kontinuum zwischen Gleichheit und Differenz, auf der Suche nach dem richtigen Maß, denn zu viel des einen und zu wenig des anderen können zu Hierarchisierung und Diskriminierung führen. Eine inklusive Praxis fordert die Anerkennung der Gleichheit, aber auch die Aufgeschlossenheit für Differenzen ohne diese auszublenden oder zu revidieren. Die Gleichberechtigung des Verschiedenen ist ihre Vision, denn es gibt keine Verschiedenheit ohne Gleichheit und keine Gleichheit ohne Verschiedenheit.

Im pädagogischen Grundverständnis ist die *Prämisse der Gleichheit* oder *Egalität* kein Neuland. Es muss jedoch ein wenig präzisiert werden, um welches Gleichheitsverständnis es sich handelt. „Allgemeine, pauschale Gleichheitsaussagen wären eine undifferenzierte Gleichsetzung, eine In-Eins-Setzung aller Kinder und damit genau das, was Inklusive Pädagogik nicht will.“ (Prenzel, 2010). In diesem Kontext sollte vom Gleichwertigkeitsprinzip ausgegangen werden, welches Rechte umfasst, die allen Kindern und Jugendlichen wichtig sind für die intakte psychische und soziale Entwicklung. Bedürfnis nach Liebe, Anerkennung, Autonomie, verlässlicher Bindung, sozialen Kontakten und gleichberechtigten Beziehungen. Rechte auf Bildung, gerechtes soziales Umfeld, geistige wie auch körperliche Förderung. „Diese Gleichheitsansichten..., die alle Kinder gemeinsam haben, sind vor allem in einem Dokument verbrieft – nämlich in der Kinderrechtskonvention. Die Behindertenrechtskonvention betont einmal mehr das Gleichheitsrecht auf Bildung ausnahmslos für alle! Auf der Basis einer solchen Gleichheit eröffnet Inklusive Pädagogik eine Perspektive, in der die Verschiedenheit der Kinder in den Vordergrund kommt.“ (Prenzel, 2010). Bezogen darauf hat die *Prämisse der Verschiedenheit* oder *Heterogenität* mehrere Bedeutungsebenen und kann folgendermaßen beschrieben werden (nach Heinzl/Prenzel 2002):

Die Bedeutung der Verschiedenheit: kritische Perspektive auf ein breites Spektrum der Heterogenitätsdimensionen wie die des Alters, des Geschlechts, der Bildung, der Herkunft, der Religion...

Die Bedeutung der Vielschichtigkeit: Betonung der Vielschichtigkeit und Einzigartigkeit jedes Einzelnen in seinen mehrfachen und stets wechselnden Identitäten, Zugehörigkeiten und Entwicklungsprozessen.

Die Bedeutung der Veränderlichkeit: Die Verschiedenheit und Vielfältigkeit der Menschen werden hier aufgefasst als stets prozesshaft, immer in Bewegung und Entwicklung.

Die Bedeutung der Unbestimmtheit: Annahme der Unbestimmtheit im Sinne der Relativität von Normen und Maßstäben der Differenz. „Unerlässlich ist ... die Offenheit für Unbestimmtes, Unvorhergesehenes, Unbekanntes und damit auch für Spontaneität, Eigenlogik und Kreativität der einzelnen Kinder und deren Kinderkultur (Heinzel 2002, in Prenzel, 2010). Unerlässlich ist auch eine vehemente Kritik an etikettierenden Zuschreibungen, überholten pädagogischen Konzepten und „vertrauten“ Kommunikationsformen.

Im pädagogischen Alltag ist *Inklusion* inzwischen viel mehr als eine Modeerscheinung. Abseits der öffentlichen Diskussion um inklusive Strukturen zeichnet sich eine politische, pädagogische und wissenschaftliche Strömung ab, die sich um eine inklusive Gesellschaft bemüht. Im Arbeits- und Forschungsfeld der inklusiven Bildung zeigen sich viele Gemeinsamkeiten mit den benachbarten Konzepten der ‚Diversity-Education‘, ‚Pädagogik der Vielfalt‘, ‚Menschenrechtsbildung‘ und der Demokratieerziehung. Auch wenn diese Konzepte in der Bildung und Erziehung kritisch zu diskutieren sind, haben sie sich einer gemeinsamen Vision verpflichtet: Eine Gesellschaft so zu verändern, damit Menschen sich in ihr zugehörig und anerkannt fühlen, gleichwertig und handlungskompetent. „All diese pädagogischen Konzepte ... betonen in ihren jeweiligen Formulierungen nur verschiedene Aspekte der gemeinsamen Intention. Sie alle verknüpfen unter anderem Interkulturelle, Geschlechterbewusste und Integrative Pädagogik. Darin zeigt sich, dass wir es mit einer sehr vielschichtigen, internationalen pädagogischen Bewegung zu tun haben..“ (Prenzel, 2011).

Die Umsetzung der *Inklusion* im Bildungsbereich wirft aber auch viele offene Fragen auf. Der Diskurs in Deutschland stößt auf viele Widerstände und Umsetzungsschwierigkeiten. Die Verwirklichung umfassender *Inklusion* im schulischen Betrieb bedarf der Akzeptanz der Heterogenität als moralisches Prinzip und einer tiefgreifenden Reform des ganzen Schulsystems, der Abschaffung der im gegenwärtigen System allgemein vorhandenen Separierungen und Barrieren, welche die Inklusion unmöglich machen. Die Befähigung der Fachkräfte zum Umgang mit Diskriminierung und Förderung von *Inklusion* ist hier ein erster Schritt zur nachhaltigen Veränderung.

Folgende Schlüsselkonzepte begründen den Index für Inklusion im Bildungsbereich:

- Beseitigung der Barrieren für gleichberechtigtes Lernen und Teilhabe
- Demokratisierung der Strukturen durch Partizipation und Öffnung
- Unterstützung der Vielfalt und Diversität im eigenen pädagogischen Handeln
- Abbau von institutioneller Diskriminierung

Selbstwirksamkeit lernen und leben:

Inklusions-Werkstatt für die pädagogische Praxis

...*Inklusion als Vision? Oder die Befähigung der Professionellen, die sozialen Differenzrealitäten kritisch zu hinterfragen, deren Relevanz für ihre pädagogische Praxis zu erkennen und ihre Handlungsräume zu nutzen, um die kindlichen Subjekte darin zu unterstützen, ihre Eigenaktivität, Selbstwirksamkeit und Selbstannahme zu entfalten...* (nach Maisha M. Eggers).

Das Projekt wird seit April 2013 in Thüringen umgesetzt. Es richtet sich an PädagogInnen und fördert ein tiefgehendes und praxisorientiertes Verständnis von *Inklusion*. Das Projekt bietet fünftägige Seminarreihen an. Das Programm lehnt sich an die Prinzipien des *Anti-Bias-Ansatzes* an und setzt sich mit dem pädagogischen Selbstverständnis der AdressatInnen – ihren Zielen, Werten und Arbeitsmethoden – auseinander. Ergänzt wird dieser Ansatz durch ein weiteres pädagogisches Konzept, die *Pädagogik der Vielfalt*. Die beiden Ansätze zielen nicht in erster Linie auf die Vermittlung von Praxismethoden und Handlungsanweisungen. Vielmehr geht es hier um die Entfaltung einer Lebensphilosophie, die auf einer selbstreflexiven, gesellschaftskritischen und demokratiebewussten Haltung beruht. Zielt die *Pädagogik der Vielfalt* auf die Wahrnehmung und Integration pluraler Lebensweisen in einer Gesellschaft, so richtet sich die *Anti-Bias-Pädagogik* auf die ‚Korrektur‘ der damit einhergehenden Fehlentwicklungen und Schief lagen.

„Eine Besonderheit des *Anti-Bias-Approach* ... ist seine entwicklungspsychologische Fundierung: Es wird danach gefragt, wie junge Kinder in gesellschaftlichen Verhältnissen aufwachsen, die von Ungleichheit und Diskriminierung gekennzeichnet sind und welche Auswirkungen dies auf ihr Selbstbild und ihre Vor-



stellungen über andere Menschen hat. Unterschiede zwischen Kindern sind damit nicht reduziert auf individuelle Besonderheiten im Sinne von Neigungen oder Befindlichkeiten, sondern verbunden mit ihren sozialen Zugehörigkeiten, die bereits früh wesentlicher Teil ihrer Identitäten sind.“ (Wagner, 2012)

Die Anerkennung je individueller Ausgangsbedingungen und der Wunsch einen gleichberechtigten Zugang zur Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen, sind wichtige Voraussetzungen für eine gelingende inklusive pädagogische Praxis. Allerdings werden PädagogInnen oftmals ohne Unterstützung mit der Umsetzung dieses Auftrags konfrontiert. In ihrer alltäglichen Praxis sind sie in sehr heterogenen Gruppen tätig, in denen ihnen Kinder mit differierenden individuellen Bedürfnissen, Lebenssituationen und Bedarfen anvertraut sind. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, um Heranwachsende bestmöglich unterstützen und begleiten zu können, benötigen pädagogisch Handelnde Unterstützung bei der Etablierung einer nachhaltigen inklusiven Praxis. Dazu ist ein „Wissen“ um die sozialen Differenzrealitäten fundamental für pädagogisch Handelnde, denn die Schwierigkeiten vor denen Kinder und Jugendliche in ihrer Identitätsentwicklung stehen, sind stets verbunden mit ihren Gruppenzugehörigkeiten und deren gesellschaftlichen Anerkennung. Seien es wiederkehrende Fragen nach ihrer Herkunft oder die Abwertung ihrer Muttersprache, Anspielungen auf ihre sexuelle Orientierung oder unklar erscheinende geschlechtliche Zuordnung (vgl. Scheuring, 2013). All diese Momente formen ihre Selbstwahrnehmung und ihren Blick auf andere, denn die Interaktion mit dem Umfeld haben einen hohen Stellenwert für die Identitätsbildung und eine hohe Relevanz für die Entfaltung der Selbstwirksamkeit und des Selbstvertrauens.

Literatur:

Prenzel, A.
Von einer Ausländerpädagogik zur inklusiven Frühpädagogik – Neue Anforderungen an frühpädagogische Fachkräfte.
München 2010
www.weiterbildungsinitiative.de

Prenzel, A.
Inklusion als unabschließbare Demokratisierung der Frühpädagogik.
In: Migration - Integration - Diversity: DOSSIER Diversität und Kindheit - Frühkindliche Bildung, Vielfalt und Inklusion.

Trisch, O.
Zum Verständnis von Diskriminierung in Theorie und Praxis. Diversität, Differenzlinien und Intersektionalität.
In: Die Abwertung der Anderen. Theorien, Praxis, Reflexionen. S. 41-43. ZWST 2011

Wagner, P.
Diversität respektieren, Diskriminierung widerstehen – Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Rahmen von KINDERWELTEN.
In: Migration - Integration - Diversity: DOSSIER Diversität und Kindheit - Frühkindliche Bildung, Vielfalt und Inklusion.

Literatur:

Eggers, M.M.
Gleichheit und Differenz in der frühkindlichen Bildung – Was kann Diversität leisten?
In: Migration - Integration - Diversity: DOSSIER Diversität und Kindheit - Frühkindliche Bildung, Vielfalt und Inklusion.
www.migrationboell.de/web/diversity/48_3362.asp

Chernivsky, M.
Von BIAS zum Perspektivwechsel? Anti-Bias-Ansatz MultiplikatorInnen.
In: Jahrbuch – Gemeinsam leben. Miteinander lernen. (S. 172-185).
Jahrbuch Impulse 58. Thillm 2013.

Chernivsky, M.
Inklusion im Kontext gesellschaftlicher Machtbeziehungen: Zu Herausforderungen einer vielfaltbewussten Psychotherapie und Sozialarbeit.
In: Inklusion, Integration, Partizipation. Psychologische Beiträge für eine humane Gesellschaft. BDP 2013.

Messerschmidt, A.
Unsagbares: Über die Thematisierbarkeit von Rassismus und Antisemitismus im Kontext postkolonialer und postnationalsozialistischer Verhältnisse.
Tagungsband 2012, ZWST e.V.

PädagogInnen brauchen deshalb ein explizites „Wissen“, um gesellschaftliche Trennlinien und Spaltungen, die ihnen in ihrer Arbeit unwiderruflich begegnen, zu begreifen und zu bewältigen. Einerseits soll hier der Fokus auf individuell verinnerlichte Unterscheidungskriterien – Wertungen, Vorstellungen von Normalität – gelegt werden. Andererseits sollen auch pädagogische Methoden und Strukturen in ihrer Beschaffenheit auf in- und exklusive Gehalte in den Blick genommen werden. Pädagogisch Tätige können durch diese Auseinandersetzung dazu befähigt werden in ihrer alltäglichen pädagogischen Praxis mit Verschiedenheit achtsam umzugehen und ein Lernumfeld zu schaffen, in welchem alle Kinder und Jugendlichen sich anerkannt, gesehen und wertgeschätzt fühlen sowie individuelle Unterstützung erfahren (PW, 2013).

Das Projekt soll dazu beitragen ressourcenorientiert und praxisnah in einem gemeinsamen Prozess Inklusionshindernisse aufzuspüren. Dies umfasst eine gemeinsame kritische Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen, aber auch mit Strukturen, in denen Bildung und Erziehung stattfinden. Die Idee lernender Strukturen bietet neben einer prozesshaften selbstreflexiven Auseinandersetzung die Möglichkeit gemeinsam neue Handlungs- und Gestaltungsräume zu entdecken.

Zusammengefasst stellt sich das Projekt folgende Leitziele (vgl. Chernivsky, 2013):

Ziel 1:

Anerkennung der Vielfalt

Eines der wichtigen Prinzipien inklusiver Praxis ist die Anerkennung der Vielfalt als Bestandteil sozialer Wirklichkeit, denn die ‚Andersartigkeit‘ entsteht durch die vorherrschenden Wertemaßstäbe der hiesigen Gesellschaft und ist kein objektiver Umstand, sondern eine sozial hergestellte Konstruktion. Das Grundprinzip der Vielfalt besteht darin, dass jeder Mensch – in seiner Biografie wie seinem Wesen nach – einzigartig ist und einen anerkennenden Raum für seine Selbstbestimmung und Selbstentfaltung benötigt. Die Unterschiedlichkeit der Menschen wird hier nicht als Problem, sondern als eine wertvolle Ressource betrachtet.

Ziel 2:

Kritische Reflexion über Diversität – Differenzkategorien und Machtverhältnisse

Es gibt viele relevante Aspekte der Differenz. Dazu zählen beispielsweise solche Heterogenitätsdimensionen wie Herkunft und Kultur, Bildung und sozialer Status, Alter und Geschlecht, Gesundheit und Behinderung. Im Hinblick auf die soziale Bewertung dieser Dimensionen ist es wichtig zu beachten, dass diese nicht objektiv gegeben sind, sondern sozial hergestellt. Sie sind nicht „als homogene, unveränderbare und damit eindeutige Kategorien zu denken, die als quasi naturhafte Größen den Menschen bestimmte unveränderbare Eigenschaften zuweisen“ (Eisele, Scharathow & Winkelmann, 2008, S. 19, in Trisch, 2011, S. 42).

Ziel 3:

Bewusster Umgang mit Vorurteilen

Seit Langem gilt, dass Vorurteile durch ein hypothetisches Überprüfen des Wahrheitsgehalts, oder durch Aufzeigen von alternativen empirischen Erklärungen widerlegt und damit „beseitigt“ werden können. Wenn wir uns aber auf diesen Widerlegungsdiskurs begeben, akzeptieren wir beiläufig die im Vorurteil selbst liegenden Grundannahmen und Wirkungsmechanismen. Deshalb ist eines der wichtigen Ziele in der pädagogischen Arbeit gegen Vorurteile nicht deren inhaltliche Widerlegung, sondern die entschiedene Kritik an seiner Beschaffenheit, Rolle und Funktion.

Ziel 4:

Dezentrierung dominanter Orientierungssysteme

Ein weiteres Ziel ist die Dezentrierung dominanter Orientierungssysteme im Umgang mit differierenden Realitäten. Im Hinblick auf die kulturelle Unterscheidungsdimension ist die Kritik an Kulturalisierung ein wichtiger Meilenstein einer inklusiven Praxis. Die verinnerlichten Orientierungssysteme legitimieren oftmals die bestehenden Ungleichheitsverhältnisse und halten sie aufrecht. Die Bereitschaft zur Dezentrierung von dominierenden Normvorstellungen ermöglicht einen intensiven Reflexionsprozess über die subjektiven Erfahrungen und Zuschreibungsprozesse, die in der Gesellschaft verankert sind.

Ziel 5:

Handlungskompetenz – Inklusion

Aus der Perspektive des Anti-Bias-Ansatzes kann Inklusion die vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung nicht umgehen. Dieser Ansatz zielt darauf, allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen und sie über alle Hindernisse hinweg in ihrer Identität und Integrität zu stärken und zu fördern. Die von dem Projekt Kinderwelten entwickelten Erziehungsziele sind hierfür sehr hilfreich. Sie beziehen sich zwar auf die besonderen Erfordernisse der Inklusion in Kindertagesstätten, aber sie können auch in jedem anderen pädagogischen Zusammenhang angewandt und befolgt werden. Auf dieser Grundlage können pädagogische Handelnde Kindern und Jugendlichen Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen, sie in ihrer Identität stärken, mit ihnen Unterschiede thematisieren und sie zum Handeln gegen Ausgrenzung befähigen. Der Ansatz bietet pädagogisch Handelnden Orientierungshilfe für ihren täglichen Umgang mit Unterschieden und Unterscheidungspraxen und setzen gleichzeitig auf die Bereitschaft der PädagogInnen sich selbst in den Blick zu nehmen.



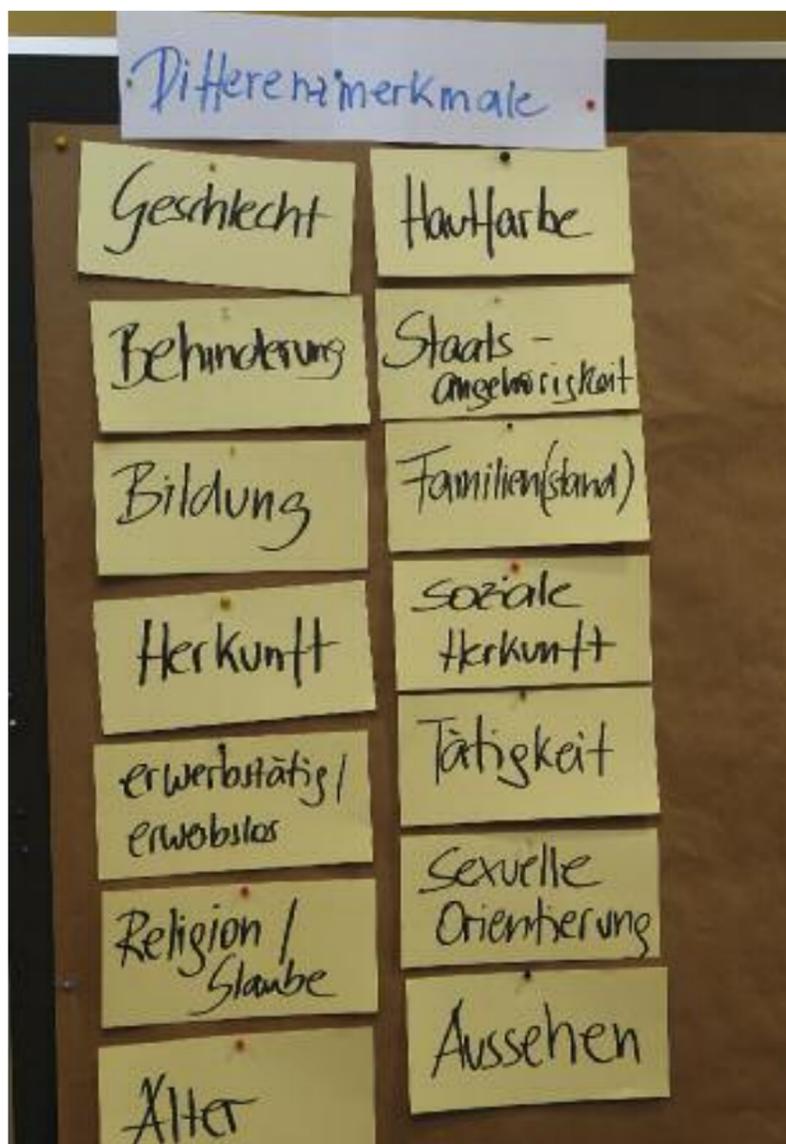
Chris Häbner,
Dipl. Kfm. Sportmanagement (FH),
Projektkoordination

Ausblick

Der Anspruch auf die bedingungslose Wertschätzung der Vielfalt kann unter Umständen eine utopische Zielvorstellung sein. Das Ziel der Anerkennung der Vielfalt ist demnach weniger die vollständige Umsetzung der Utopie, sondern besteht eher darin, einen realistischen Umgang mit Differenzen anzustreben und diskriminierende Praktiken erfassen sowie praktische Handlungsmöglichkeiten umsetzen zu können. Eine *inklusive Haltung* basiert auf einem Bewusstsein für die Vielfalt, sie setzt Reflexionsprozesse über die eigenen Maßstäbe der Macht und Differenz voraus und fordert Sensibilität für Ausgrenzung und Diskriminierung. Die hier angesprochene Reflexionsbereitschaft wagt einen kritischen Blick auf die soziokulturellen Eingebundenheiten, Verfremdungen sowie auf die gegenwärtigen Herrschaftspraktiken und Machtstrukturen.



Das Projekt wird gefördert durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.



Jesus. ganz. nah. dran. Ein Pop-Spiritual Weltpremiere in Apolda Lutherkirche

Felix Leibrock

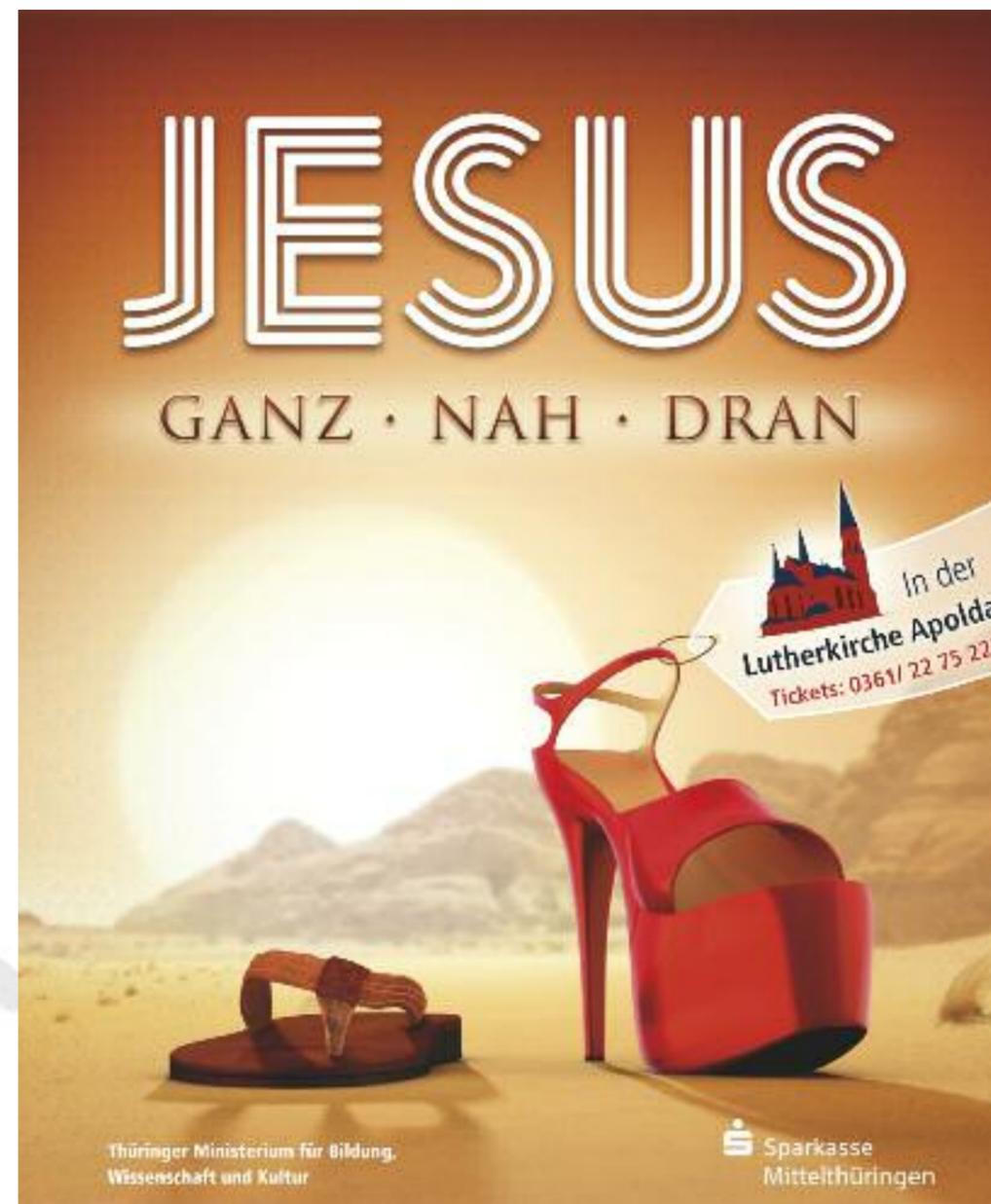
Jesus von Nazareth hat die weitverbreitetste Religion der Welt begründet. Über seine Geburt gibt es unzählige Oratorien, Krippenspiele, Weihnachtslieder. Über seinen Tod gibt es zahllose Werke von den Oberammergauer Passionsspielen über Johann Sebastian Bach bis zu Jesus Christ Superstar. Wie Jesus am See Genezareth lebt, wie er dort eine Gruppe um sich sammelt, wie er die Menschen begeistert, irritiert und verändert, darüber gibt es vergleichsweise wenige szenisch-musikalische Darstellungen. Gerade dieses Wirken wird in einer Zeit ethischer Orientierungslosigkeit immer wichtiger, bietet es doch Möglichkeiten, solidarisch zusammenzuleben und Egoismus zu überwinden. Jesus wird erkennbar in seinen ganz menschlichen Ängsten, in seinem Abwägen von Bleiben am See Genezareth oder Flucht vor seinen Verfolgern. Sein Leben bietet die Folie für unser eigenes, existenziell verunsichertes Dasein mit den ewigen Fragen nach Sinn, Liebe und Geborgenheit.

Die Apoldaer Lutherkirche bietet ein einzigartiges Kulturerlebnis, das genau dieses Wirken von Jesus zum Inhalt hat. Dabei zeigt sich Jesus als Mensch mit höchster Toleranz. Mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter zeigt er, dass nicht die Religions- und Volkzugehörigkeit das Entscheidende ist, sondern dass „ein Mensch im anderen den Menschen sieht“. Das neue Stück „Jesus. ganz. nah. dran“ steht damit im Kontext des Themas der Reformationsdekade „Reformation und Toleranz“. Auch dass Jesus sich mit Frauen umgibt und Kinder wertschätzt, sind mutige Zeichen von Toleranz in einem damals patriarchalischen Umfeld.

Das Stück konzipiert und den Text geschrieben hat der Thüringer Pfarrer Felix Leibrock. Die Musik stammt von Peter Frank, der vor einigen Jahren das an der Wachsenburg open air aufgeführte Musical „Der Graf von Gleichen“ komponiert hat. Mit der Bezeichnung „Pop-Spiritual“ wird in Apolda eine neue Gattung kreiert.

Ein Mix von Songs aus dem Genre Rock/Musical/Spiritual mit eingängigen Melodien, außerdem herausragende Solisten garantieren ein Musikerlebnis der besonderen Art. Dazu trägt auch ein Hauptdarsteller Jesus von Nazareth bei, der neben seinem Gesang auch als Tänzer zum Zeugen für ein neues Leben in Freiheit und Liebe wird. Wenn ein Gelähmter, wie es die Bibel berichtet, wieder gehen kann, dann lässt das auch die Umstehenden nicht unberührt und eine spontane Tanzformation könnte das Ergebnis sein.

Herzstück der Aufführung ist ein eigens dafür entstandener Projektchor mit jetzt schon über 100 Sängerinnen und Sängern aller Generationen. Viele im Chor singen zum ersten Mal in ihrem Leben auf einer Bühne, neben gestandenen Profis aus Thüringer Chören. Zahlreiche junge Stimmen aus dem Chor der Internationalen Schule in Weimar sind ebenfalls mit dabei. Nach der Aufführung in Apolda soll das Stück bundesweit in Kirchen und Konzerthäuser wandern. Schon jetzt liegen dem Veranstalter, dem Förderverein Lutherkirche Apolda e.V., mehrere Anfragen aus anderen Orten vor.



Da die Aufführungen des Pop-Oratoriums „Die Zehn Gebote“ letztes Jahr in Apolda Lutherkirche restlos ausverkauft waren und auch das neue Jesus-Stück jetzt schon auf großes Interesse stößt, empfiehlt sich ein Kartenerwerb im Vorverkauf.

Aufführungstermine:

Freitag, 04. Oktober, 20.00 Uhr
Samstag, 05. Oktober, 20.00 Uhr
Freitag, 11. Oktober, 20.00 Uhr
Samstag, 12. Oktober, 20.00 Uhr

Vorverkaufsstellen:

- www.ticketshop-thuringen.de
- TA, OTZ, TLZ Pressehäuser und Service-Partner
- Tourist-Info Apolda
- STIEBRITZ electronic Apolda
- „Der Buchladen“ Apolda.

Der Erlös der diesjährigen Aufführungen geht der Deutschen Soccer Liga e.V. für seine gemeinnützigen und mildtätigen Aufgaben sowie dem Förderverein Lutherkirche Apolda e.V. zu.



Tickets: 0361-22 75 227
www.jesus-musical.de

1000 Straßen-Kicker traten bei der Sparkassen Fairplay Soccer Tour in Prora gegen das runde Leder

Rico Nestmann

Mannschaften aus vielen Teilen Deutschlands ermittelten in Tuchfühlung zur Ostsee die diesjährigen Sieger. Teams aus Thüringen dominierten die Meisterschaft und schafften es am häufigsten auf's Treppchen.



René Tretschok und Christiane Bernuth *Deutsche Soccer Liga*, Wolfgang Zender *Verbandsgeschäftsführer OSV*, Ilse Ridder-Melchers *Vizepräsidentin DOSB*, Ines Schäfer *AOK Nordost*, Rainer Milkoreit *DFB Vizepräsident v.l.n.r.*

Prora – Es ist ein Turnier der Superlative: 11 500 Kinder und Jugendliche haben sich in diesem Jahr an den Vorrunden zur Sparkassen Fairplay Soccer Tour im Straßenfußball beteiligt und ihre Sieger zur Finalrunde auf Deutschlands größte Insel geschickt. Das Bundesfinale der diesjährigen Soccer Tour wurde am 19. und 20. Juli auf dem Gelände der Jugendherberge in Prora durchgeführt. Der Ausrichter und Initiator, die Deutsche Soccer Liga, gestaltet dies in Kooperation mit den Ostdeutschen Sparkassen, dem Programm „Integration durch Sport“ und vielen weiteren Partnern wie der AOK Nordost, Sportjugend Mecklenburg-Vorpommern, Erhard Sport Projekte sowie dem Ausrüster Pelé Sports.

Das sportpädagogische Projekt folgt der Annahme, dass Kinder und Jugendliche, die sich im Prozess ihrer Persönlichkeitsentwicklung befinden, in einer globalisierten Welt oftmals mit fremden Lebenswelten konfrontiert werden. Diese Auseinandersetzung ist sehr häufig von Ressentiments geprägt.

Die Sparkassen Fairplay Soccer Tour möchte mithilfe des Fußballs Barrieren – auch über Ländergrenzen hinaus – überwinden. Tore führen nicht nur zu sportlichen Erfolgen. Vielmehr können sie verschiedene Menschen und Kulturen verbinden. Gerade in Deutschland als Einwanderungsland ist es wichtig, Vielfalt wertzuschätzen und offen miteinander umgehen zu können.

Frank Axel
OSV
Martina Spindler
LSB Sachsen
Christiane Bernuth
Deutsche Soccer Liga
Ilse Ridder-Melchers
Vizepräsidentin DOSB
Wolfgang Zender
Verbandsgeschäftsführer OSV
Heike Kübler
Bundeskordinatorin IDS
Uwe Koch
Brandenburgische Sportjugend
v.l.n.r.



Mit der Sparkassen Fairplay Soccer Tour als Podium wird der

respektvolle, gewaltfreie und offene Umgang miteinander gefördert und durch Tore entstehen Verbindungen, die oft durch die gemeinsame Sprache – Fußball – ermöglicht werden können. Gleichwohl ist ebenso intendierte Wirkung, dass TeilnehmerInnen direkte Kontakte zu Vereinen erhalten und möglicherweise in die Vereinsstrukturen vermittelt werden können.

1000 Kinder und Jugendliche traten in 190 Teams (58 Mannschaften der Mädchen und 132 Mannschaften der Jungen) an beiden Tagen gegen das runde Leder, um die Besten der Besten und die Fairsten der Fairsten zu ermitteln. Unterm Strich waren es vor allem Teams aus Thüringen, Sachsen und Berlin, die sich die Trophäen der Deutschen Meister in den unterschiedlichen Altersklassen sowie nach Mädchen und Jungen getrennt geholt haben.

„Als Mannschaftssport ist Fußball geradezu prädestiniert dazu, grundlegende Werte wie Fairness und Toleranz zu vermitteln. Denn es zählt nicht nur, schnell zu sein und geschickt mit dem Ball umzugehen. Auch Respekt vor dem Gegner, Teamgeist und

Regeltreue sind gefragt. Die Sparkassen Fairplay Soccer Tour trägt diesen beiden Seiten des Fußballs in besonderem Maße Rechnung“, schreibt Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrem Grußwort als Schirmherrin der diesjährigen Tour. Ähnlich sieht es auch Rainer Milkoreit, Vizepräsident des Deutschen Fußball-Bundes und zweiter Schirmherr der Sparkassen Fairplay Soccer Tour 2013. „Es ist für mich eine große Ehre und Freude zugleich, dass die Deutsche Soccer Liga (DSL) mit Sitz in Erfurt mir die Schirmherrschaft für die diesjährige Tour angetragen hat. Ich brauchte nicht lange zu überlegen, denn auch als Präsident des Thüringer Fußball-Verbandes habe ich die DSL von Anfang an unterstützt“, so Rainer Milkoreit, der sich beim Bundesfinale in Prora vor Ort persönlich ein Bild von den Turnierspielen gemacht hat.



ERGEBNISSE BUNDESFINALE 2013

Altersklasse 6-10 Jungen

Deutscher Meister	SGB Alt Leinefelde (Thüringen)
2. Platz	Eichsfeldkicker Leinefelde (Thüringen)
3. Platz	FC Bayern München Neuruppin (Brandenb.)
Fairplay Sieger	TSV Herwigsdorf 1891 Löbau (Sachsen)

Altersklasse 6-10 Mädchen

Deutscher Meister	Ballkünstlerinnen Erfurt (Thüringen)
2. Platz	Fightgirls Stralsund (Mecklenburg-Vorpommern)
3. Platz	Die wilden Mäuse Erfurt (Thüringen)
Fairplay Sieger	Soccer Girls 1 Berlin-Spandau

Altersklasse 11-13 Jungen

Deutscher Meister	Die Schlümpfe Berlin-Kreuzberg
2. Platz	1. FC Farmer Wiendorf Rostock (Mecklenburg-Vorp.)
3. Platz	Die Elite Löbau (Sachsen)
Fairplay Sieger	Oreokekse Chemnitz (Sachsen)

Altersklasse 11-13 Mädchen

Deutscher Meister	11er Kicker Erfurt (Thüringen)
2. Platz	Soccer Mäuse Grevesmühlen (Mecklenburg-Vorp.)
3. Platz	Die fantastischen 3 Erfurt (Thüringen)
Fairplay Sieger	CV Fritzbiebchen Chemnitz (Sachsen)

Altersklasse 14-17 Jungen

Deutscher Meister	Les Bizarres Chemnitz (Sachsen)
2. Platz	Hohenstein United Chemnitz (Sachsen)
3. Platz	Marwinima Forst (Brandenburg)
Fairplay	Wurstpiraten Altenburg (Thüringen)

Altersklasse 14-17 Mädchen

Deutscher Meister	Die Milch macht's Berlin-Kreuzberg
2. Platz	Rhönraser Bad Salzungen (Thüringen)
3. Platz	Soccerchicks Altenburg (Thüringen)
Fairplay Sieger	Die Milch macht's Berlin-Kreuzberg

Altersklasse ü18 Männer

Deutscher Meister	SJC Berlin Berlin-Marzahn
2. Platz	Bootsverleih Quingenberg Nord Bad Lobenstein (Thür.)
3. Platz	FC Internationale Aue (Sachsen)
Fairplay Sieger	Blue Devils Berlin-Spandau

Altersklasse ü 18 Frauen

Deutscher Meister	Gärtner Cottbus (Brandenburg)
2. Platz	Die 3 Unbegabten+1 Chemnitz (Sachsen)
3. Platz	Bailando Senioritas Altenburg (Thüringen)
Fairplay Sieger	Bailando Senioritas Altenburg (Thüringen)

Herausgeber:

Deutsche Soccer Liga e.V.
Christiane Bernuth
René Tretschok

Kalkreißer 2
99085 Erfurt
Tel.: +49-361-789 118 0
Fax: +49-361-789 118 19
www.deutschesoccerliga.de
tour@deutschesoccerliga.de

Verlag & Redaktion:

V.i.S.d.P.
Christiane Bernuth
René Tretschok

Koordination & Chefredaktion:

Grit Gröbel

Art Direktion:

Steffen Wendt

Layout:

signum kommunikation+design

Leipziger Str. 101
06108 Halle (Saale)
Tel.: +49-345-205120
www.agentursignum.de
info@agentursignum.de

Redaktionsanschrift:

Siehe Herausgeber

Anzeigen:

Siehe Herausgeber

Redaktion:

René André Bernuth
Christiane Bernuth
Marina Chernivsky
Dr. Andreas Hallermann
Chris Häßner
Dr. Andreas Jantowski
Felix Leibrock
Rainer Milkoreit
Rico Nestmann
René Tretschok
Katja Weißbach

Redaktionsschluss:

15.08.2013

Foto:

Deutsche Soccer Liga
Marcus Frey
Grit Gröbel
Pierre Kamin
Rafael Herlich
Rainer Milkoreit
Thillm
Thüringer Ministerium für Soziales, Familie
und Gesundheit

Druck:

Gutenberg Druckerei
Marienstraße 14
99423 Weimar
Tel.: 03643/41680
www.gutenberg-weimar.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung des Verlages wieder.
Nachdruck aller Texte, Fotos und Grafiken, auch
auszugsweise, nur mit vorheriger schriftlicher
Genehmigung des Verlages.

Vom Verlag gestaltete Anzeigen sind urheber-
rechtlich geschützt und Eigentum des Verlages.
Die Deutsche Soccer Liga e.V.® sowie
SHAKEHANDS – Fairplay für gewaltfreien
und weltweiten Sport® sind beim Deutschen Patent-
und Markenamt eingetragene Bild-Wort-Marken.

**SHAKEHANDS – Fairplay für gewaltfreien
und weltweiten Sport® gefördert durch:**



Kooperationen:



SPORTGERÄTE

Verein | Schule | Sport & Freizeit | Event | Therapie | Fitness

ERHARD® SPORT

Erhard Sport Projekte GmbH
Berliner Straße 8 | 14797 Kloster Lehnin OT Damsdorf



Weitere Informationen und Katalog anfordern
unter 03382 703232, sportprojekte@erhard-sport.de oder im Internet
unter www.erhard-sportprojekte.de | www.facebook.com/ErhardSportProjekte

